

chen- und Sagensmlgn. sowie die ges. Hochzeitslieder, die zu den wichtigen Quellen der Volkskde. gehören.

W.: *Kofaleční mor* (Die Brantweinpest), 1846; *Moravské národní pohádky a pověsti z okolí rožnovského* (Mähr. Volksmärchen und Sagen aus der Umgebung von Rožnau), 1854; *Pisně a básně pro školy národní* (Lieder und Gedichte für Volksschulen), 1856; *Moravské pohádky a pověsti z okolí jemnického* (Mähr. Märchen und Sagen aus der Gegend von Jemnitz), 1857; *Svatba v národě československém* (Die Hochzeit bei Tschechen und Slowaken), 1858; *Škola a cirkev* (Schule und Kirche), 1868; *Deklamovány pro školy a rodiny* (Rezitationen für Schulen und Familien), 3 Tle., 1883–91; *Pravda a blud* (Wahrheit und Irrtum), 1888; *Legendy* (Legenden), 1894; *Rady a výstrahy časové* (Zeitgemäße Ratschläge und Warnungen), 1896; etc.

L.: *Valašsko 3, 1954, n. 1–4, S. 47 ff.*; *J. Halouska, Životopis B. M. K. (Lebensbeschreibung des B. M. K.)*, 1895 (*Werkverzeichnis*); *ders., Pohledy do života církevního a vlasteneckého na Moravě* (Blicke in das kirchliche und vaterländ. Leben Mährens), 1916; *F. Cinek, Velehrad viry* (Festung des Glaubens), 1936; *Wurzbach; Masaryk 4; Otto 15, 28; Novák, S. 184 f.* (Havel)

Kulik Jakob Philipp, Naturwissenschaftler. * Lemberg, 1. 5. 1793; † Prag, 26. 2. 1863. Ab 1814 Prof. der Elementarmathematik am Lyzeum in Olmütz, 1814–16 Prof. der angewandten Mathematik am Lyzeum in Graz, 1816 Prof. der Astronomie am Joanneum, 1822 Dr.phil., ab 1826 Prof. der höheren Mathematik an der Univ. Prag. Mitgl. der kgl. böhm. Ges. der Wiss. Sein Verdienst liegt in der Anfertigung umfangreicher Tabellen über Primzahlen bzw. Faktoren von natürlichen Zahlen. Besonders hervorzuheben ist in dieser Hinsicht ein in der Österr. Akad. der Wissenschaften in Wien deponiertes umfangreiches Manuskript.

W.: *Hdb. mathemat. Tafeln*, 1824; *Elementarer Beweis für die Schwingungszeit des einfachen Pendels*, in: *Z. für Physik*, 1826; *Collectio tabularum mathematico-physicarum*, 1826; *Goniometr. Formeln ohne geometr. Vorbegriffe*, in: *Z. für Physik*, 1830; *Lehrbuch der höheren Analysis*, 2 Bde., 1831; *Der Tausendjahr-Kalender*, 1831, 3. Aufl.: *Die Jahresformen der christlichen Zeitrechnung*, 1861; *Anzahl der Primzahlen unterhalb einer gegebenen Zahl*, in: *Abhh. der kgl. böhm. Ges. der Wiss.*, 1843; *Anfangsgründe der höheren Mechanik*, 1846; *Beitrr. zur Auflösung höherer Gleichungen*, ebenda, 1861; *Magnus Canon Divisorum pro omnibus numeris per 2, 3 et 5 non divisibilibus et numerorum primorum interjacentium ad millies centena millia*, pp. 4212, Manuskript, Österr. Akad. der Wiss., Wien.

L.: *Poggendorff 1, 3; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB.* (Red.)

Kulich Max, Staats- und Verwaltungswissenschaftler. * Bodenbach (Děčín-Podmokly, Böhmen), 13. 5. 1870; † Innsbruck, 15. 11. 1946. Stud. an der Univ. Wien Jus, 1896 Dr.jur. 1895–97 im Justizdienst. An-

schließend durch fünf Semester ergänzende staats- und verwaltungsrechtliche Stud. an den Univ. Heidelberg (G. Meyer und G. Jellinek, s.d.), Berlin (H. Preuss) und Straßburg (P. Laband und O. Mayer). 1900–06 Dienst in der polit. Verwaltung Böhmens und Tirols. 1902 Priv.Doiz für Staatsrecht an der Dt. Univ. Prag, 1905 Lehrbefugnis auch für Verwaltungsrecht, 1906 ao., 1909 o. Prof. beider Fächer an der Univ. Innsbruck, wo er bis 1939 wirkte. K. vermittelte in seinen Vorlesungen reichen Stoff wohlgegliedert und mit intensiver Pflege der Einleitungshistorie. Zeitweilig lehrte er auch Finanzrecht und Staatskirchenrecht. K. war wiederholt Senator, 1920/21 und 1935/36 Dekan. 1930 Mitgl. des österr. Verfassungsgerichtshofes, Präses der staatswiss. Staatsprüfungskomm. und Mitgl. der Rechtshist. Staatsprüfungskomm. an der Univ. Innsbruck.

W.: *Beitrr. zum österr. Parlamentsrecht*, 1900; *System des österr. Gewerberechtes*, Bd. 1, 1905, 2. Aufl. 1912; *Gemeindewahlen*, in: *Österr. Staatswörterbuch*, 2. Aufl. hrsg. von E. Mischler und J. Ulbrich, Bd. 2, 1906; *Die rechtliche Stellung der beiden Häuser des österr. Reichsrates. Eine hist.-dogmat. Stud.*, in: *Festgabe für P. Laband*, Zum 50. Jahrestage der Doktor-Promotion, Bd. 1, 1908; *Die Gewerbebesetzgebung in Österr.*, gem. mit F. Frh. v. Call, in: *Handwörterbuch der Staatswiss.*, 3. Aufl. hrsg. von J. Conrad, L. Elster, W. Lexis und E. Löning, Bd. 4, 1909; *Die Reform der Verwaltung*, in: *Jurist. Bl.*, Jg. 43, 1914; *Bürgerkde.*, in: *R. Marek – M. Kulisch – H. Monzka, Lehrbuch der Geographie, Bürgerkde. und Geschichte für die oberste Klasse der Mittelschulen*, 1924; *Die verfassungsgesetzliche Bezeichnung Österr. als Bundesstaat*, in: *Prager Jurist. Z.* (Festschrift für H. Singer), 1925; *Krit. Stud. zu einigen Kompetenzartikeln der österr. Bundesverfassung von 1934* (Ein Beitr. zur Auslegung der Verfassung), in: *Österr. Verwaltungsbl.*, 1938.

L.: *Österr. Rechts- und Staatswiss. der Gegenwart in Selbstdarstellungen*, hrsg. von N. Grass (= *Schlerschriften*, Bd. 97), 1952, S. 89; *Kürschner, Gel. Kal.*, 1925–40/41; *Wer ist's? 1935; Mitt. N. Grass, Innsbruck.* (Hekajllo)

Kulka Adolf, Schriftsteller und Journalist. * Leipnik (Lipník nad Bečvou, Mähren), 5. 10. 1823; † Wien, 5. 12. 1898. Stud. Phil. und Jus an den Univ. Prag und Wien. 1848 veröff. er als erster zensurfreie Gedichte. 1854 verpflichtete ihn I. Kuranda (s.d.) für die „Ostdeutsche Post“, für die er polit. Leitartikel schrieb. 1857 begründete er mit I. Pisko die „Gerichtshalle“, die er 40 Jahre lang leitete. 10 Jahre gehörte er der Redaktion der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ an. K. war Vorstandsmitgl. des Journalisten- und Schriftstellerver. „Concordia“. Er schrieb Gedichte („Chanukkalichter“), Erzählungen und Essays.